

St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters Abtei zu Münster, Sasfatchewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist voranzubehalten. Wegen Anzeigen und Korrespondenzen wende man sich an die Redaktion. Adressen: St. Peters Bote, Münster, Sasf., Canada.

1926 Kirchenkalender 1927

November	Dezember	Januar
1. M. Allerheiligen	1. M. Luthi, Ref.	1. N. Neujahr
2. M. Allerseelen	2. D. Bibiana, J. M.	2. D. Bl. Name Jesu
3. M. Martin, B.	3. F. Franz Xaver, Ref.	3. M. Genoveva, J. M.
4. D. Karl Borrom., B.	4. D. Barbara, J. M.	4. D. Angela, W.
5. F. Johannes & Elisabeth	5. D. Sabas, Abt. II. Ad.	5. M. Telesphorus, P. M.
6. D. Leonhard, B.	6. M. Nikolaus, B.	6. D. Bl. Drei Könige
7. D. Engelbert, B. M.	7. D. Ambrosius, B.	7. P. Lucian, Ref.
8. M. Willibald, B.	8. M. Hilbert, Empf. Maria	8. D. Severin, Abt.
9. D. Theodor, M.	9. D. Peter Fourier, Ref.	9. D. Julianus, M.
10. M. Andreas Avel., Ref.	10. F. Melchior, P. M.	10. M. Agathe, P.
11. D. Martin, B.	11. D. Damián, P.	11. D. Hyginus, P. M.
12. F. Stanislaus, Ref.	12. D. Konstantin, M. III. Ad.	12. M. Melchior, M.
13. D. Joseph, B. M.	13. M. Lucia, J. M.	13. D. Glycerius, Abt.
14. M. Gertrud, J.	14. D. Beatrix, Ref.	14. F. Hilarius, B. Khl.
15. D. Hilmar, Abt.	15. M. Christina, J. Cant.	15. D. Paulus, Einsiedler
16. M. Gregor, B.	16. D. Adelheid, J.	16. D. Marcellus, P. M.
17. D. Odo, Abt.	17. F. Simeon, Abt. Cant.	17. M. Antonius Einsiedler
18. F. Elisabeth, W.	18. M. Willibald, Abt. Cant.	18. D. Petrus Subdiakon, Rom
19. D. Koloman, Abt.	19. D. Urban, P. IV. Ad.	19. M. Kolumba, K. M.
20. D. Maria Optatung	20. M. Julius, M.	20. D. Sebastian, M.
21. D. Jofeph, J. M.	21. D. Thomas, Ap.	21. F. Annes, J. M.
22. D. Hilmar, P. M.	22. M. Demetrius, M.	22. D. Dionys, M.
23. D. Johann v. Kap.	23. D. Hilmar, B.	23. M. Maria Vermählung
24. D. Hilmar, J. M.	24. F. Vinzenz, J. Vigil	24. D. Constanza, B. M.
25. D. Hilmar, Abt.	25. D. Hilmar, B.	25. D. Paulus, Ref.
26. D. Hilmar, B.	26. D. Hilmar, B.	26. D. Hilmar, B.
27. D. Hilmar, B.	27. D. Hilmar, B.	27. D. Hilmar, B.
28. D. Hilmar, B.	28. D. Hilmar, B.	28. D. Hilmar, B.
29. D. Hilmar, B.	29. D. Hilmar, B.	29. D. Hilmar, B.
30. D. Hilmar, B.	30. D. Hilmar, B.	30. D. Hilmar, B.

Gebotene Feiertage.

Zeit der Verkündigung des Herrn, Neujahr, Sonntag 1. Januar.
Zeit der Heiligung des Heiligen, Donnerstag 6. Januar.
Zeit der Heiligung des Heiligen, Donnerstag 26. Mai.
Zeit der Heiligung des Heiligen, Dienstag 1. November.
Zeit der Heiligung des Heiligen, Donnerstag 8. Dezember.
Weihnachtsfest, Sonntag 25. Dezember.

Gebotene Fasttage.

Fastentage: 9. 11. 12. März.
8. 10. 11. Juni.
21. 23. 24. September.
11. 16. 17. Dezember.
10. Tages Fasten: 2. März bis 17. April.
Fast von Fasten, 1. Juni.
Fast von Fasten, 21. Dezember.
Fast von Fasten, 14. August.

Welt-Mundschau

(Fortsetzung auf S. 1.)
kommen um die Regierung zu tun, die in den nächsten Tagen mit der Wahl zur Verfassung eines neuen Reiches beschäftigt ist. Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet. Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet. Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet.

Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet. Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet. Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet. Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet. Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet.

Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet. Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet. Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet. Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet. Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet.

Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet. Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet. Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet. Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet. Die Wahl wurde noch kein neues Ministerium gebildet.

Pool-Nachrichten

Auszug aus einer Rede, die von Geo. B. Robertson, dem Sekretär des Sask. Wheat Pool, über den Radio ausgestrahlt wurde. Von Station C. B. C. zu Saskatoon.
Die bittende Opposition der North West Grain Dealers' Association gegen die Tätigkeit des Pools ist im Jüngsten. Ihre Hauptanfrage lautet: „Dass der Pool die übertriebenen Anforderungen nicht befriedigt hat, die in den ersten Tagen der Pool-Organisation gestellt wurden, in betreff dessen, was ein gerechtes Vermarktungsprogramm für die Vermarktung unseres Weizens zugunsten der Farmer von Saskatchewan erreichen würde.“

Viele von euch, die mich heute hören, gehören zu den Männern, welche für diese Organisation verantwortlich sind. Ihr erinnert euch an die Hoffnungen, die wir während unserer ersten Jahre für Kontinuität unterhalten. Ihr selbst könnt am besten darüber urteilen, ob die ersten Erwartungen sich bewahrheiten. Ihr selbst müsst besser als die North West Grain Dealers' Association wissen, ob die Lebensbedingungen auf der Farm heute besser sind als zu jener Zeit, als der Pool in der Bildung begriffen war. Ihr selbst müsst besser als irgendwelche Verbindung von Getreidehändlern es wissen, ob die Lebensbedingungen heute besser sind als zu jener Zeit, als der Pool in der Bildung begriffen war.

Ihr müsstet durchaus nicht, auch nur für einen Augenblick, zu verteidigen geben, dass Weizenbauern heute in Saskatchewan, ein Volk von Arbeitern sind. Der Lebensstandard des Durchschnittsbürgers in Saskatchewan ist heute höher, als er jemals war, und das ist ein Beweis dafür, dass die Farmer dieser Provinz die Verhältnisse aufrecht erhalten, welche sie in der Zeit der Pool-Organisation erreicht haben.

Wenn ich einen Vergleich zu ziehen lasse zwischen dem Agrarprodukt von heute und dem von vor drei Jahren, so will ich euch sagen, dass die Industrie des Ackerbaus heute wenigstens den Wert hat, den sie damals hatte. Der Lebensstandard der Farmer dieser Provinz ist heute höher, als er jemals war, und das ist ein Beweis dafür, dass die Farmer dieser Provinz die Verhältnisse aufrecht erhalten, welche sie in der Zeit der Pool-Organisation erreicht haben.

Der Sask. Wheat Pool ist eine erfolgreiche Organisation, weil seine Einrichtung aus einem großen öffentlichen Bedürfnis erwuchs.

Großes Schulhaus in Ottawa abgebrannt.

In Gladstone Park, einer Vorstadt von Ottawa, wurde am 4. Dezember das neue Schulhaus, welches der hiesige Schulrat im Jahre 1915 errichtet, durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf etwa \$125,000 geschätzt. Es hatte zwei Stockwerke mit acht Klassenräumen, in denen 100 Schüler unterrichtet wurden. Der Schaden wurde durch einen Brand verursacht, der durch einen Defekt an der elektrischen Leitung entstand. Die Feuerwehr konnte das Feuer nicht mehr zu retten, und es wurde das gesamte Gebäude zerstört.

Die in der Vorstadt enthaltenen Gedanken drücken ohne Zweifel die wahre Stimmung der Farmer aus. Aber die Farmer und die übrigen Friedensfreunde Frankreichs sind nicht Frankreich, ebenso wenig wie Streikende und die deutschen Friedensfreunde. Die Friedensfreunde auf beiden Seiten des Atlantik müssen ihre Länder in Ordnung bringen und die Friedensfreunde auf beiden Seiten des Atlantik müssen ihre Länder in Ordnung bringen.

Die Friedensfreunde auf beiden Seiten des Atlantik müssen ihre Länder in Ordnung bringen. Die Friedensfreunde auf beiden Seiten des Atlantik müssen ihre Länder in Ordnung bringen. Die Friedensfreunde auf beiden Seiten des Atlantik müssen ihre Länder in Ordnung bringen. Die Friedensfreunde auf beiden Seiten des Atlantik müssen ihre Länder in Ordnung bringen. Die Friedensfreunde auf beiden Seiten des Atlantik müssen ihre Länder in Ordnung bringen.

Beim Beginn des Jahres.

Von P. Ambros Jürker, D. S. B.

Als wir das Jahr anfangen und durch seine geöffneten Tore in eine neue Zukunft eintreten, da war es uns ernst und feierlich zu Gemüte. Da fragten wir uns mit Bangigkeit im Herzen: „Werden wir auch das neue Jahr glücklich durchleben? Wird es unsere Wünsche und Hoffnungen befriedigen? Darum waren wir beim Eintritt in dieses Jahr ernst und feierlich gestimmt. Soll es uns heute nicht ebenso sein? Liegt nicht in dem Worte „Jahresabschluss“ ein ernster Sinn verborgen, wie in dem Worte „Jahresanfang“? Ganz gewiss.

Woran erinnert uns der Jahresabschluss? Er erinnert uns vorerst an den Tag, an die tausendfachen Wohlthaten der durchlebten Vergangenheit. Wie hoch sind wir im Lauf des Jahres wieder von Gott begnadigt, wie reich sind wir gesegnet worden. Das hat der Herr getan! Unsere Erde kam von ihm, der Himmel und Erde gemacht hat; er ist der Stifter der Natur, der immer schlafend noch schlummert.

Der Jahresabschluss erinnert uns an die begangenen Taten. Wie haben wir dieses Jahr durchlebt? Wie ist es mit unserer Sittlichkeit und Tugend? Wie haben wir uns der Gnade Gottes würdig gemacht? Wir alle haben leider mangelhaft gelebt. Wir haben von den mehr als achttausend Stunden des Jahres nur wenige verloren gehen lassen und haben nur wenige bemerkt nach Gottes Willen und Willen. Gott sei mir armen Sünder gnädig!

Der Jahresabschluss erinnert uns auch an das Ende unseres Lebens. Wie nämlich die gegenwärtige Zeit uns an den Ausgang eines Jahres mahnt, so mahnt sie uns an den Ausgang alles irdischen Lebens, an den Augenblick, in welchem vor unserm drehenden Auge die Welt vergehen soll mit ihrer Zeit. Wird das wohl lange währen? Nein, kurz ist das Leben. Unaufhaltsam wie die letzten Stunden eines scheiternden Schiffes flieht es im Bewußt der Zeit dahin.

Wir wollen das alte Jahr verabschieden mit Dank. Wie viel das Gute hat uns das vergangene Jahr gebracht an Leib und Seele! Darum gib, sagt der weiße Strich (Sir. 35. 12), dem Allerhöchsten nach der Gabe, die er dir gegeben hat. Danke Gott für alles Gute.

Verabschieden wir uns vom alten Jahre mit Reue. Jedes Jahr ist ein Goldstück, welches der himmlische Gutsverwalter uns in die Hand drückt, und uns hinausführt auf den Markt des Lebens, um damit für die andere Welt einzukaufen. Haben wir uns fleißig Schätze gekauft, die der Herr nicht Motten vergibt? Als der Prophet Nathan dem König David seine Jahre vorhielt und die liebevollen Beweise der Güte Gottes ihm aufzählte, brachte er vor: „Herr, ich habe dem Herrn gesündigt. Wird es uns nicht auch so ergehen, wenn wir an die verlebten Jahre unseres Lebens und zugleich an die vielen Wohlthaten denken, die uns Gott der Allgütige in so hohem Grade erwiesen hat?“

Verabschieden wir uns vom alten Jahre mit Reue. Jedes Jahr ist ein Goldstück, welches der himmlische Gutsverwalter uns in die Hand drückt, und uns hinausführt auf den Markt des Lebens, um damit für die andere Welt einzukaufen. Haben wir uns fleißig Schätze gekauft, die der Herr nicht Motten vergibt? Als der Prophet Nathan dem König David seine Jahre vorhielt und die liebevollen Beweise der Güte Gottes ihm aufzählte, brachte er vor: „Herr, ich habe dem Herrn gesündigt. Wird es uns nicht auch so ergehen, wenn wir an die verlebten Jahre unseres Lebens und zugleich an die vielen Wohlthaten denken, die uns Gott der Allgütige in so hohem Grade erwiesen hat?“

Die heiligen Väter sagen: Wenn es im Himmel eine Trauerfeier geben könnte, so würden die Engeln über nichts trauern als nur darüber, daß sie die Lebensjahre nicht besser zur Ehre Gottes, zu ihrem Heile und zur Erbauung ihrer Mitmenschen verwendet haben. Was den Abgestorbenen nicht mehr möglich ist, das können wir noch. Laßt uns daher die Zeit gewissenhaft benutzen.

Gott, laß doch von Sünden rein die Tage meines Lebens sein! Und schlaß die letzte Stunde für mich.

Sei gnädig mir, ich bitte dich.

Vergänglichkeit — Unvergänglichkeit.

Wenn die Sonne zum letzten Male im alten Jahre herüberstrahlt und das Dunkel dieser langen Winter nacht heraufzieht, so mag es stiller als sonst bei uns werden, und der

Gedanke an die Eitelkeit alles irdischen, an die Kürze des Menschenlebens, an die Unbeständigkeit der Welt in seiner ganzen Größe vor unserer Seele stehen. Meine Tage, so spricht der Psalmist (101. 28), gehen dahin wie ein Schatten, und ich verweile wie Heu. Du aber, o Gott, bleibst in Ewigkeit, und deine Jahre nehmen nicht ab. Himmel und Erde vergehen, aber du bleibst. Alles verändert sich wie ein Kleid, du aber bleibst immer derselbe. Damit wir in diesen ersten Stunden des Jahres den christlichen Bussstifter in unsern Herzen erweden, wollen wir fragen: Was vergeht? Was bleibt?

Was vergeht? Die beste Antwort auf diese Frage gibt uns der heilige Johannes. Er sagt: Alles, was in der Welt ist, ist vergänglich, alles, was in der Welt ist, ist vergänglich, alles, was in der Welt ist, ist vergänglich. Alles, was in der Welt ist, ist vergänglich, alles, was in der Welt ist, ist vergänglich. Alles, was in der Welt ist, ist vergänglich, alles, was in der Welt ist, ist vergänglich.

Die Welt vergeht. Lebt das nicht schon die Geschichte der Nationen? Wo sind sie geblieben, die Völker mit ihren Königen, mit ihren Fürsten und Vätern, welche im Kreislauf der Jahrhunderte auf dieser Erde wandelten? Sie sind gekommen und vergangen. Sie sind gekommen und vergangen. Sie sind gekommen und vergangen. Sie sind gekommen und vergangen. Sie sind gekommen und vergangen.

Das Ende kommt, es kommt das Ende. (Ezech. 7. 6.) So wird es auch einst für dich heißen. Noch bist du in Gesundheit und Kraft, doch auch für dich schwinden die Jahre und es neigt sich der Kreislauf deiner Tage. Mächtiglich macht der Tod seine Ründe in den Palästen der Könige wie in den Stätten der Bettler, auf den Höhen der Berge, wie in der tiefsten Talsohle. Vor seinem furchtbaren Atem sinken die Blumen und schwindet das Leben und Kraft. Darum gib dich Gott hin, bevor der Tod kommt. Reife dich von dem Los, was dich von Gott fern hält.

Es vergeht die Hoffnung des Lebens. Wie mancher macht sein ganzes Leben die größten Anstrengungen, einen Ehrenposten, eine Würde, den Ruhm und Glanz der Welt zu erlangen. Er opfert diesem Plane all sein Denken und Trachten, sein Wollen und Begehren. Und hat er seine Ehre erlangt, wie lange währen sie für ihn? Nur einige wenige Jahre und es fließt bei seinem Tod sein ganzes Lebenswerk dahin.

Nicht es nicht gerade so, ja noch schlimmer mit der Vergänglichkeit? Sie ist kurz und anziehend, lang aber ist ihre Reue und Strafe in der Ewigkeit. Schon ein heiliger Catechismus sagt: Die Wollust entzerrt den Verstand, untergräbt die Gesundheit, schwächt das Gedächtnis, verfinstert den Verstand, setzt die Tatkraft des Willens herab, erstickt die edlen Gefühle, mordet das Gewissen, bedeckt den Ruf, leert das Gewissen, führt die Armut ins Haus und läßt dem Elend Tür und Tor offen. Unvergänglich ist die Fortdauer. Schande und Verachtung folgen ihr auf dem Fuße nach. In der Schule der Vergänglichkeit und des Todes mögen alle Unkeuschen belehrt werden.

Untergang und Vergänglichkeit ist auch das Los der Augenlust. Der heilige Leonhard von Porto Maurizio erzählt in seinen Schriften von einem Geizigen, der sich alle seine kostbaren Geräte, Gold und Silber, seine Goldmünzen in der Sterbestunde bringen ließ. Er umfaßte sie so weit er es konnte, mit seinen Händen. Doch diese erlitten ihm alsbald in der Todesstunde. Er konnte nichts mitnehmen aus der Zeit in der Ewigkeit. Wie ein Dieb in der Nacht kommt oft der Tod und raubt alles und läßt dir nichts zurück. Wo ist dann all dein Ansehen und Mühen nach Geld und Gut, deine ungesättigte Gier, deine Grausamkeit und Habgier? Vergangen, verloren, die Welt vergeht mit ihrer Zeit.

Was bleibt aber in diesem steten Wechsel der Dinge? Der heilige Johannes sagt es: Der den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit. Es bleibt zunächst der unveränderliche Gott. Die Jahrhunderte und Jahrtausende wechseln in ihrem Kreislauf

fe, die kommen und gehen wie die Wogen im Weltmeer; er aber bleibt der König der Jahrhunderte, der unsterbliche, unänderliche, dem allein Ehre und Ruhm gebührt. Ihm ist kein Wechsel und kein Schwinden von Vergänglichkeit (1. Kor. 1. 17). Ihm fängt das Meer der Ewigkeit immer von neuem das dreimal Heilige.

Es bleibt der Wille Gottes, es bleiben seine Verheißungen und Trostungen, weil er wahrhaft und getreu ist. Wisse, daß der Herr, dein Gott, ein starker und getreuer Gott ist, der seinen Bund und seine Verheißungen bewahrt denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und denen auf der Stelle vergilt, die ihn hassen, so daß er sie nicht und damit nicht zögert, sondern alsbald ihnen vergilt, was sie verdienen. (5. Mos. 7. 9.)

Es wird bleiben der Tröster und Gerechte. Ja, während alles vergeht, während die Welt in nichts zerfällt und ihre Zeit schwindet, lebt der Tröster und Seelige weiter. Er überdauert die verfliehenden Jahrhunderte, er lebt weiter in ewiger Freude, weil er den Willen Gottes getan, seine Gebote beobachtet hat.

Es bleibt der reiche Schatz seiner Verdienste. Von den Tagen seiner Jugend an hat er gebaut für das ewige Haus der himmlischen Wohnung. Wie mag das Volk Israel geklagt und trübselig haben auf seiner Wüstenreise, als es dem gelobten Lande näher kam, als es vielleicht von den Höhen der Berge seine eigenen Felsen, seine Städte, seine Palmenhöfe, seine Triften und Weiden erblickte! O Missethäter, so konnte es befehen, so nehm ich ein Ende, o schwere Unwissenheit! Du gehst in die Ruhe über! Und doch war dies nur ein Erdenland, eine geistliche, irdische Herrlichkeit. Wie darf also der Gerechte und Selige frohlocken, wenn er jenes Land nahe sieht, wo der Tod nicht mehr sein wird, noch Trauer, noch Sorge, noch Schmerz. Von nun an, fürst der Welt, sollen sie ausruhen von ihren Mühen. (Offenb. 14. 13.)

Nun wohl! Verstehe dann, o seltsame Jahr mit deinen Stunden und Tagen im Dunkel dieser Nacht. Prick an, o Morgen des neuen Jahres mit neuem Licht! Du wirst mich als neuen Menschen finden, abgewendet von der Sünde, zugewandt allein dem, meinem teuren Erlöser!

Kurze Neuigkeiten

Sturm in Spanien.

Auch das schöne Spanien mit seinem lieblichen Klima bleibt nicht immer vom Unwetter verschont. Am 27. Dezember wüthete in verschiedenen Gegenden des Landes, besonders an der Mittelmeerküste, ein zerknüllartiger Sturm, der mehrere Menschenleben forderte und ungeheuren Schaden anrichtete. Sehr stark litt das Fischerdorf Castellon, wo mindestens 100 Fischerboote im Sturm untergingen. Der Eisenbahnverkehr darin wurde für einige Zeit ganzlich unterbrochen. In der Hafenstadt Valencia mußte die elektrische Kraftanlage des Betriebes einfallen und viele Gebäude wurden stark beschädigt, darunter die Kinderheilstätte. Auch das Landhaus des anaristischen Romanbilders Maso Jorner, der sich zurzeit in Spanien nicht mehr leben lassen darf und deshalb seine Wahlstätte dauernd in Frankreich verbrachte, wurde arg mitgenommen.

Christentum, Kapitalismus und Sozialismus.

(Fortsetzung von Seite 1.)
Schar werden. In der heutigen Zeit der tiefenhaften Differenzen und Leiden ist es nicht notwendig, den Armen das Singen heubirnen, aber um so notwendiger ist es, die bitteren, grausamen Dissonanzen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse in eine Harmonie umzuwandeln. Auf diese Weise kann dann ein menschenwürdiges und zugleich christliches Leben erzielt werden.

Daher zwei Feststellungen für die Katholiken: In erster Linie soll es eine Aufgabe der katholischen Aktion sein, die Unhaltbarkeit des Kapitalismus theoretisch und wissenschaftlich nachzuweisen. Ferner die praktische Seite der Frage betreffend: Wir müssen uns mit dem Proletariat mehr abgeben. Neben den Palästen und ihrem verschwenderischen Glanz sollen die Unzulänglichkeiten im größten Elend stehen. Man muß endlich die richtigen christlichen Einrichtungen für das soziale Leben schaffen. Damit wird die heutige Lage keine zwei Tage mehr dauern.

ger

Für die Farmer

Schweinefütterung

Wenn die Schweine durch naturgemäße Fütterung und Züchtung, auf die man vorbereitet werden, so wird die Mast vorzüglich. Bei richtigen Fütterung wird die Fütterung, und es ist, wie das gleiche Gewicht für reich, das heißt nur unter großer Fütterungserfolg erzielt wird. So weit es die Fütterung betrifft, soll man die für die Mast bestimmten Schweine täglich hinaus lassen. Man es möglich gemacht werden kann, gewöhne man ihnen Weideweg, was namentlich auch für die wachsenden Schweine, die gemästet werden sollen, sehr vorteilhaft ist.

Nach allen praktischen Erfahrungen vernünftigen die Schweine, die bei der Fütterung zur Mast Weideweg hatten, das Mastgewicht viel besser als solche Schweine, die vorher nur auf Stallfütterung angewiesen waren. Bei Weideweg verläuft die nachfolgende Mast rascher, und man kommt mit weniger Futter aus, um ein gewisses Lebendgewicht zu erreichen. Es ist dies darauf zurückzuführen, daß die Schweine, die Weideweg gehabt haben und viel Grünfütterung erhalten, eine bessere Verdauungsfähigkeit erworben haben. In der Zeit viel besser auszunutzen imstande sind als Stallfütterung.

Jeder Schweinezüchter, der die Fütterung und deren Erfolg genau überwacht, weiß, daß es bei Schweinen stets gute und schlechte Fütterer gibt. Die schlechten Fütterer vernünftiger verfahren oft beträchtliche Mengen Futter mehr als die guten und nehmen trotzdem langsam zu. Mit schlechten Fütterern werden also Futterverderber genannt. Durch Weideweg werden die Schweine zu guten Futterverwertern erzogen, was für die Vorbereitung der Schweine zur Mast stets berücksichtigt werden sollte. So weit die Jahreszeit die Weideweg nicht ermöglicht, lasse man aber die Schweine doch täglich wenigstens auf den Hof oder auf den etwa vorhandenen Koppelplatz. In Ermangelung der Weide und des Grünfutters verabschiede man den Schweinen neben dem anderen Futter rohe Rüben, die ganz oder in große Stücke zerhackt mit Spreu vermischt dar- geboten werden können. Schweine, die vor der Mast naturgemäß gefüttert worden sind, werden während der Mast auch nicht so leicht von Krankheiten befallen. Jedoch ist es ganz verfehlt, Schweine gleich von Anfang an auf eigentümliches Mastfutter zu stellen.

Erdringung der Ferkel.

Wenn die Ferkel zwei Wochen alt sind, so soll ihnen bei guten Wetter Gelegenheiten gegeben werden, ins Freie zu kommen, wo sie etwas in der Erde wühlen können. Dabei soll ihnen aber der Stall nicht ver- lassen, sondern auch bei verdächtige- ren Ferkeln ein Schutzloch stets anzu- legen. Bei andauernd schlechten Wetter kann der Stall ein- treten, daß die Ferkel mehrere Tage hintereinander vollständig im Stall gehalten werden müssen. Solche Ferkel, die schon Auslauf ins Freie gehabt haben, werden dann bei län- gerem Einagesperrsein in ihrem Ver- halten bald erkennen lassen, daß sie nicht etwas abgeben. Man kann be- obachten, daß sie die Nutzung des Sandbaltens und Miststreus an- nehmen. Diese Erscheinung ist im- mer auf fehlerhafte Ernährung, na- mentlich auf den unzufriedensten Er- nährung, auch erdige Stoffe aufzuneh- men, zurückzuführen. Es empfiehlt sich daher, den Ferkeln, die nur in be- schränckter Weise aus dem Stall kommen, oder die vorübergehend im Stall zurückgehalten werden, öfter et- was trockene Erde, am besten mit Mist, in eine Ecke der Pudd zu wer- fen. Auch kleine Stücke Holz oder Steinchen werden von den jungen Tieren gern angenommen. Die grö- ßere Minderheit und das bessere Ge- deihen werden bald erkennen lassen, welche wohlthätige Wirkung diese Zu- führung haben.

Stalltemperaturen.

Da wir noch in der kalten Jah- reszeit stehen, dürfte es wohl ange- bracht sein, einmal kurz zu erklären, welche Stalltemperatur für die ein- zelnen Arten unserer Nuttiere die geeignetste, gesündeste und wirtschaft- lich vorteilhafteste ist.

Das Pferd, wenn es im Herbst

Der Winter nach hiesiger Arbeits- zeitung melioriert, erhält der Stall- temperatur, soll einen ge- wöhnlichen Stall von 51 bis 54 Grad Celsius Temperatur vorziehen. Man es nicht eine Erhaltung aus- gehalten werden sollte. Wenn die Ferkel, kann man solchen Ferkeln, die bei erhöhten Temperaturen ge- boren sind, den Winter über, den man die Ferkel, den man einige Zeit mit dem Winter in Ställe setzen soll und ihnen ei- ne Tede anlegt. Erst wenn der Winter fort ist, können man sie ab- geben.

Auch für die Kinder hat die Stalltemperatur eine große Be- deutung. Die Temperatur unter 51 Grad, so nimmt der Verbrauch an Atmungsstoffen zu und die Tiere be- stehen mehr wärmerzeugendes Fut- ter. Eine höhere Temperatur von über 66 Grad wirkt nach den der- über vorliegenden Versuchsergeb- nissen ebenfalls schädlich. Die Tiere schmecken dann leicht und verlieren da- bei an Körpergewicht, was gleichfalls einen wirtschaftlichen Nachteil bedeu- tet.

Ganz besonders ist auf die Höhe und Gleichmäßigkeit der Temperatur im Schweinestall zu achten, vor al- lem natürlich, wenn zu kalter Nach- reszeit eine zu Ferkel wird, die es warm haben müssen. Bei Mast- schweinen genügt eine Temperatur von 50 Grad, dagegen sind im Her- festhülle zweckmäßig 60 bis 70 Grad anzustreben, die höhere Temperatur für ganz junge Ferkel im Alter von einer bis zwei Wochen. Im Schweinestall darf keine Zugluft bestehen. So lange die Tiere trockene Streu haben, schadet eine niedrige Tempe- ratur nicht so viel wie Zugluft.

Nur aber die richtige Stalltempe- ratur zu schaffen und dauernd den Tieren durch entsprechende Erwärmung oder den Verzicht der Kühlung ein- richtungen zu erhalten, darf man sich nicht auf sein Wärmehäufungsver- mögen verlassen, sondern muß in je- dem Falle, am besten in der Mitte des Stalles, ein Thermometer anbringen, das einen dann sehr bald belehren wird, nach welcher Richtung die Tem- peratur im Stall im Interesse der Gesundheit und des Wohlbefindens der Tiere eine Abänderung erfordert.

Waren Heber des Liedes „Stille Nacht, heilige Nacht“

(Fortsetzung auf Seite 7.)

des Ausweichens des Ferkels, ergründete die Ferkel von Salzburg das Land im Jahre 1732 verlassen mußten.

Nachträglich erinnerte man sich dann in dem fernen Österreich, wo ein großer Teil der Verbannten Auf- nahme gefunden hatte, der Verbann- schaft mit Gräbern, als dessen Name berühmt wurde. Die Däne in Te- ras dürfte dann, weil ihre Ver- wandten an der Ost See Lutheraner sind, einfach angenommen haben, daß auch der strompfe diesem Ferkel- nisse angehört habe. Wobei sie völ- lig den Ursprung der Ausweisung der Lutheraner aus dem Fürstentum Salzburg überließ und daß zur Zeit, als Mohr (1792) in der Stadt Salz- burg und Gruber (1787) in Wei- senburg geboren worden sind, im Salzburgerlande überhaupt keine Protestanten vorhanden waren.

Innerhalb erscheint es angebracht, die Darstellung der verbreiteten „Dallas News“ niedriger zu han- deln, schon in der Absicht, der Regi- denbildung vorzubeugen. Steht es doch zu befürchten, daß der anhei- mende so gut bezahlte Bericht auch in andere Zeitungen, besonders pro- testantische Wochenblätter, übergehen wird.

C. St. d. C. R.

NOTICE

The Annual meeting of shareholders of the Muenster Rural Telephone Co., Ltd., will be held on Monday, Feb. 7th, at 2 p.m. in the Muenster Hall. All shareholders, who want a vote at this meeting, must have shares listed in their names in the Co's register.

If a transfer is necessary, do not delay, but have it transferred before the annual meeting and have a vote. M. M. HEISLER, Sec. Treas. Muenster Rural Telph. Co.

An die Farmer.

Die Eltern, Schwestern des St. Elisabeth Hospitals zu Humboldt wünschen Kobl, Bohnen, Erbsen so wie auch anderweitiges Gemüse di- rekt von den Farmern zu beziehen.

Wahre Gottesstreiter

Der hl. Marcian.

Die Hagiographen halten zusammen, der nördlichen Seite nahe am Meer, resam aus, und die gefragten Plannen setzen ihr Fortschrittsver- fort, bis ihnen die südliche Bai ei- nen Damm entgegensteht.

In der Mitte des heimgelachten Bezirkes lag die Kirche der St. Ana- stasia, und man glaubte allgemein, dieses Gotteshaus sei ein Raub der Plannen geordnet. Allein der hl. Marcian hatte fälschlich seine Zuflucht zum Gebete genommen und sein Ver- trauen war nicht zu Schanden gewor- den. Nachdem der Brand gelöscht war, stand das Gotteshaus unver- letzt mitten unter den Ruinen.

Der hl. Marcian ließ auch die Kirche der hl. Märtyrin Irene und des hl. Theodor renovieren und zwar in prachtvoller Weise. Auch die Kirche des hl. Jüder verdankte ihm ihre Wiederherstellung. Ferner erbaute er eine großartige Tauf- pelle, welche von fünf Säulenhallen umgeben war.

Einige, welche in seinem Betra- gen das Verdammungsurteil ihrer Gegenden sahen, erkannten einen ver- abreichungswürdigen Plan, seinen guten Namen anzuhängen. Sie flagten ihn einer übertriebenen Strenge und sogar der Strenge an. Marcian setzte ihren Verleumdungen nichts anderes als unüberwindliche Sanftmut und geduldiges Schweigen entgegen. Mit diesen Waffen be- kämpfte er vollkommen die Lüge, und sei- ne Tugend trat schöner als jemals aus den Wolken hervor, durch die man ihren Glanz verdunkeln wollte.

Daß der hl. Marcian seinen Ei- ger nicht nur auf die Verleumdung und Wiederherstellung der Gottes- häuser beschränkte, sondern auch un- erschütterlich fest an der Reinheit des Glaubens hielt, erfahren öfters die Arianer, sowie auch andere Häre- tiker, deren Irrtümer er mit klaren Beweisen zurechtwies.

Schon in seinem Leben verherr- lichte ihn Gott durch Wunder, was- aber noch mehr nach seinem Tode ge- schah. Der hl. Marcian hatte be- reits ein hohes Alter erreicht, als der Herr ihn im Jahre 472 zum ewigen Ruhne rief.

Georg Szantner
Münster, East.

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Datum	1926		1925		1924	
	Höchste Temp.	Niedrigste	Höchste Temp.	Niedrigste	Höchste Temp.	Niedrigste
1. Dez.	4.5	-19.5	40	15	34	15
2. "	2	-10	41	30	32	6
3. "	-2	-8	25	15	34	14
4. "	4	-12	27	13	30	19
5. "	9	-5	37	15	31	4
6. "	-20	0	39	27	10	-10
7. "	20	3	42	33	-5	-20
8. "	21	6	28	15	5	-15
9. "	39	10	27	13	8	-15
10. "	34	8	37	15	32	5
11. "	37	17	31	19	40	15
12. "	-15	-20	21	-9	-42	12
13. "	-20	-29	21	-1	14	-16
14. "	-26	-35	22	10	1	-10
15. "	-25	-29	21	9	-4	-30
16. "	-22	-29	18	8	-28	-40
17. "	-4	-24	21	14	-25	-39
18. "	-3	-26	22	12	-15	-25
19. "	18	-8	17	11	-18	-38
20. "	25	10	15	8	-15	-38
21. "	22	11	9	-8	-15	-30
22. "	5	-5	12	-10	22	-17
23. "	-3	-25	10	-10	17	-15
24. "	17	-10	7	-10	5	-25
25. "	15	+5	-4	-18	20	-15
26. "	11	-5	-2	-22	15	-30
27. "	0	-27	-2	-25	-20	-35
28. "	15	-8	8	-10	-10	-35
29. "	38	10	10	2	-5	-20
30. "	39.5	26.5	20	4	-10	-35
31. "	32	10	30	4	-10	-38

Durchschnitts-

temperatur:

Regen:

Schnee:

Gesamtmengen Schnee

Feuchtigkeit

9.94 -7.4 20 5.3 6.8 16.5
in. ? in. in.
8.4 in. 16 in. 3 in.
0.73 in.
0.73 in.

Sacred Heart Academy

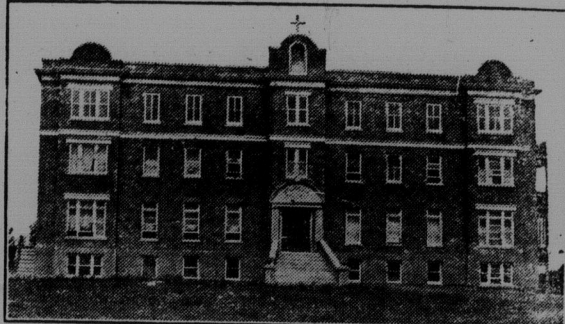
Regina, Sask.

Dieses Institut, von den Sisters of Our Lady of the Missions geleitet, bietet besondere Vor- teile im Unterricht von klassischen und bildenden Künsten, Musik, Zeichen- und Mal Unterricht nach neuester Methode. Junge Damen werden für den Lehrerbinnenberuf oder für das Business Diploma vorbereitet. Ferner Preparatory Course, Kinder- garten bis VIII. Grad.

Weitere Auskunft erteilt:
Reverend Mother Superior.

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen-Schwestern empfehlen ihre Kurse:

Preparatory, High School und Musik.

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:

The Mother Superior, St. Ursula-Convent
Bruno, Sask.

St. Peter's College

A Catholic Boarding School for Boys and Young Men
Conducted by the Benedictines
MUNSTER, SASK.

Courses Offered

PREPARATORY — Seventh and Eighth Grade.
COMMERCIAL — Leading to Diplomas from the Department.
HIGH SCHOOL — Leading to Diplomas of XI. and XII.
FIRST & SECOND ARTS — Recognized by the University.
MUSIC — Violin, Piano and Orchestra Instruments. Candidates prepared for McGill University.

The language of instruction is exclusively Eng-
lish, except in the higher classes of French and
German

The Director

An der Pazifischen Küste

Vancouver Victoria
Niedrige
Raten
Jetzt in Kraft
Erfundigungen bei:
Lokal Agent
Canadian National

Farben! Spiel!
Leben!

Erwarten die Gäste aus der Prairie
Gleichmäßiges Klima das ganze Jahr
Sport für Jedermann im Freien!
Das Reisen der hin ist ein Vergnügen mit der

Canadian National

Ausflüge nach Wahl, zu Wasser und zu Land. Unterbrechungen.

Fahren Sie über Vancouver nach Plätzen in
Washington, Oregon, California